

Periskop



Mediziner und die CIA-Gefängnisse. Ein Leck beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz brachte an den Tag, dass Ärzte bei der Folterung von Terrorismusverdächtigen ausserhalb der USA beteiligt oder behilflich waren. Das medizinische Staff überwachte die Opfer während der Tortur und gab den Befragern Hinweise, fortzufahren, zu unterbrechen oder abbrechen. Dies ergab die Befragung von 14 Gefangenen. Für alles finden sich Leute! – *Lancet. 2009;373:This week in medicine.*

Protonenpumpenhemmer (PPI) und Prävention von Ulkus-Nachblutungen. In einer internationalen Studie wurden 764 Ulkuspatienten nach endoskopischer Therapie mit Esomeprazol (Nexium®, 80 mg i.v. gefolgt von 8 mg/Stunde über 3 Tage) oder Placebo behandelt und die Anzahl der Nachblutungen in den folgenden 72 Stunden, 7 und 30 Tagen ermittelt. 5,9% der PPI-Patienten hatten eine Nachblutung innerhalb von drei Tagen, 10,3% nach Placebo. Der Unterschied von 4,4% blieb signifikant nach 7 und 30 Tagen. Esomeprazol reduzierte auch die endoskopische Zweitbehandlung (6,4% vs. 11,6%). Hochdosierte Esomeprazolbehandlung nach erfolgreicher endoskopischer Therapie reduziert Zweitblutungen von 72 Stunden bis 30 Tagen. Entsprechende Studien wurden schon mit verschiedenen PPIs gegen Placebo und H2-Blocker bzw. andere PPIs gemacht – warum vergleicht die Studie nicht ihren PPI mit einem etablierten PPI? – *Ann Intern Med. 2009;150:455–64.*

Novartis gerät unter Feuer: Das Unternehmen hat einen neuen Preis für ein altes Medikament gewonnen. Der Preis, der von der FDA vergeben wird, beträgt 100 Millionen US-Dollar (nicht schlecht!). Er wurde erstmals vergeben und unterstützt neue Medikamente für «die Ärmsten dieser Welt». **Coartem®**, ein Malariamedikament, Kombination von Artemisinin mit Lume-fantrin, wurde erstmals 1999 und mittlerweile in 85 Ländern registriert, aber noch nie in den USA. Der Preis kann offenbar nicht kassiert werden, vermittelt Novartis aber einen «Gutschein» für eine bevorzugte Registrierung des Medikaments (und anderer Medikamente) innerhalb von sechs Monaten. Ein Wert von 100 Millionen US-Dollar ist ziemlich viel, wohl selbst für Novartis! – *Lancet. 2009;373:1414.*

Die Prävention der **diabetischen Retinopathie** ist ein dringliches Problem: 50% der Diabetes-1- und 30% der Diabetes-2-Patienten entwickeln Visusprobleme, falls sie dazu alt genug werden. In den letzten Jahren sind Aldose-Reductasehemmer, Proteinkinase-C-Hemmer, Ruboxystaurin, ACE-Hemmer und ACE-Rezeptor-Blocker getestet worden – mit geringem oder keinem Nutzeffekt. Das neuste ist Calcium Dobesilat, dessen Wirkung in einer ersten Studie bestätigt wurde und das bereits seinen Weg auf den Markt gefunden hat. Es zeigt in einer Studie an 635 Patienten keinerlei Wirkung auf die Entwicklung eines signifikanten Makulaödems. Ob die Unterscheidung zwischen Retinopathie und diabetischer Erblindung mehr bringt? – *Lancet. 2009;373:1364–71.*

Noch «so was»: **Koronare Bypasschirurgie (CABG)** mit oder ohne ventrikuläre Rekonstruktion (VR)? VR ist ein Procedure, in welchem das linksventrikuläre kardiale Volumen operativ reduziert wird. Was bringt die Kombination beider Eingriffe gegenüber einer «einfachen» CABG? 1000 Patienten mit einer Auswurf-fraktion von <35% und einer CABG zugänglichen Koronar-krankheit wurden mit CABG plus VR oder nur CABG operiert und über vier Jahre nachkontrolliert. Gesamttodesfälle und Hospitalisation für kardiale Ursachen wurden registriert. Resultat: VR reduzierte das endsystolische Volumen um 19%, CABG allein nur um 6%. Die kardialen Symptome und die Belastungstoleranz waren aber in beiden Gruppen vergleichbar. Todesfälle und Hospitalisationen über die nächsten vier Jahre waren 58% vs. 59%! Die endsystolische Verkleinerung des linksventrikulären Volumens bringt nichts. Wenigstens in dieser Population war die VR nicht gerechtfertigt. – *N Engl J Med. 2009;360:1705–17.*

Eine Stiftung in Grossbritannien, die sich mit der **Drogenpolitik** beschäftigt, kommt zum Schluss, dass Kokain und Heroin legalisiert werden sollten. Begründung: Die Regulation des Drogenmarkts dürfte für den Staat billiger sein als das Verbot. In der Tat kommt dieses mit allen Folgen (Gesundheit, Kriminalität u.v.m.) auf rund 17 Milliarden Pfund pro Jahr, während ein regulierter Markt auf unter 6 Milliarden käme. Ob sich die Stiftung nur mit den Finanzen beschäftigt? – *Lancet. 2009;373:This week in medicine.*

Assoziation? Ein 17-jähriger Mann wird bewusstlos eingeliefert: Er sei an seiner Werkbank in einer Metall verarbeitenden Firma plötzlich für rund 1 Minute kollabiert und blieb daraufhin somnolent. Zeichen einer Epilepsie fehlen, aber die Familienanamnese ist positiv. Er ist – so weit man weiss – weder Alkoholiker noch hat er Drogen zu sich genommen. Seine Pupillen sind mässig erweitert, es besteht eine periorale Myoklonie. CT, MRI und EEG sind normal. Bei seinen Siebensachen finden sich ein kleines Fläschchen und eine Spritze. Nach drei Stunden erwacht er. Was das sei? Lösungsmittel, langkettige Alkohole. Was ist los? (Auflösung siehe unten)

Der Junge gesteht, dass er unmittelbar vor seinem Kollaps 2,5 ml aus dem Fläschchen zu sich genommen hatte. Es handelte sich um **γ-Butyrolacton (GBL)**, eine Vorstufe zu γ-Hydroxybuttersäure (GHB), die in den letzten 10 Jahren stetig zu genommen hat und als Schlafmittel, Muskelentwickler, zur Gewichtszunahme und als freizeidrogene Verwendung findet. Die Spritze ist nur dazu da, die kleinen Mengen von 1–2 ml abzumessen. Überdosierung verursacht plötzliche Bewusstlosigkeit und Wiedererwachen nach wenigen Stunden. Die Halbwertszeit beträgt rund 30 Minuten. In Europa wird in Nightclubs bis zu 19% GBL verwendet. – *Lancet. 2009;373:1398.*